

Sonntag, 4. Januar 2009

Psalm 16

Gute Vorsätze für ein neues Jahr

Der Mensch will sich verändern

Jeder kennt sie wohl, die guten Vorsätze, mit denen man sich in der Silvesternacht auseinandersetzt. »Im neuen Jahr werde ich mehr für meine Gesundheit tun.« »Ich werde das Rauchen aufgeben.« »Ich werde mehr Sport treiben.« Diese Liste lässt sich sicher beliebig verlängern. Auch geistliche Vorsätze passen da prima hinein: »Ab sofort werde ich jeden Tag eine Stunde mit Gebet und Bibellesen verbringen.« Was wollen wir nicht alles anpacken – manches davon mag realistisch sein, vieles jedoch sicher vollkommen überzogen.

Der Volksmund sagt allerdings: »Der Weg zur Hölle ist mit guten Vorsätzen gepflastert.« In den allermeisten Fällen überleben nämlich die guten Vorsätze kaum die ersten Tage eines neuen Jahres. Denn das haben alle guten Vorsätze, egal, ob mit einem allgemeinen oder mit einem besonderen geistlichen Ziel, gemeinsam: Sie gehen immer von meiner menschlichen Kraft und meinen Möglichkeiten aus, mich selbst zu verändern – und gehen an Gott vorbei.

Der Mensch wendet sich Gott zu

Der Jahrespsalm für 2009 beginnt mit einem anderen Vor-Satz: »Ich traue auf dich.« David spricht vor Gott aus, woher er für sich Sicherheit und Gewissheit in seinem Leben erwartet, was die Grundlage seiner Freude, seiner Weltsicht, seines Lebens ist: »Bewahre mich, Gott, denn ich traue auf dich.« Welche Folgen hat dieses »ich traue auf dich«?

a) Gott ist das höchste Gut, das wertvollste, woran sich ein Mensch halten kann. David geht mit seinem Bild vom Erbteil bis in die Zeit der Eroberung unter Josua zurück, als das Land unter die Stämme und innerhalb der Stämme unter den Sippen und Familien aufgeteilt wurde. Die einzelnen Parzellen wurden verlost (4.Mose 26,55; Josua 14,2), damit niemand den anderen übervorteilen konnte. Ein solches zugelostes Erbteil ist Gott, der Herr für David, wie ein Land, in dem man sicher und in Frieden leben kann – das Beste, was ein

Mensch überhaupt je erhalten kann. Darum lobt (wörtlich: segnet) David den Herrn, der sein Berater ist, auf den er gerne hört und von dem er sich führen lässt.

b) David hat Freude an den Menschen, die sich auch zu diesem Herrn halten. Sie sind für ihn wie Edelleute, die besten seines Volkes. Aber es gibt leider auch die, die sich nicht an den Herrn halten wollen, sondern den Götzen nachlaufen. Mit denen möchte David keine gemeinsame Sache machen. Wohl ist er auch ihr König, doch kann er sich über ihren Unglauben nicht freuen.

c) David vertraut Gott so sehr, dass er sagen kann: »Du wirst mich nicht dem Tode überlassen ...« (V. 10). »Du tust mir kund den Weg zum Leben ...« (V. 11). Natürlich weiß auch David, dass sein irdisches Leben einmal endet, aber er ist gewiss, dass die enge Gemeinschaft, die er mit Gott und Gott mit ihm hat, nicht durch einen plötzlichen, unzeitigen Tod in irgendwelchen Bedrohungen ihr Ende findet – und es spricht für mich aus diesem Satz auch eine Hoffnung, die über den irdischen Tod hinausreicht in die Ewigkeit Gottes. Schließlich zitieren Petrus (Apg 2,27) und Paulus (Apg 13,35) diesen Satz und beziehen ihn auf Jesus, den ersten, der zu neuem Leben vom Tod auferstanden ist.

Gott verändert den Menschen

Der Psalm 16 soll uns durch das Jahr 2009 begleiten – deshalb wurde er als Jahrespsalm ausgewählt. Wie schon gesagt, stehen am Anfang eines Jahres oft gute Vorsätze, Ziele und Wünsche für das neue Jahr. Wäre es nicht ein wunderbares Ziel und ein wirklich guter Vorsatz, uns von David den Blick auf unseren Gott lenken zu lassen? Wenn wir mit David im neuen Jahr einstimmen in das »ich vertraue auf dich«, dann wird unser Gott uns verändern. Dann wird er seine Ziele und Vorsätze in uns verwirklichen – und dann wird das neue Jahr ein gutes Jahr.

Fragen zum Gespräch:

- Was bedeutet Gott für mich?
- Wo vertraue ich noch auf meine eigene Kraft, mich zu bessern?
- Welchen Lebensbereich will ich im neuen Jahr bewusst Gott gestalten lassen?

*Gemeinschaftspfleger Thorsten Müller,
Obersontheim*

Impulse zur Veranschaulichung für Kinder und Erwachsene:



- Zu V. 11: Wir bringen eine **Landkarte** oder **Wegbeschreibung** mit und sprechen darüber, wie man damit zum Ziel findet. → In der Bibel zeigt Gott uns den Weg zum Leben!
- **Lied:** »Einbahnstraße, Vorfahrt achten ...« aus »Meine Lieder, deine Lieder«, Nr.140
- In dem Buch »Wie a Bömle amá Bach« (Psalmen auf Schwäbisch) von Hermann Kiedaisch (Diakonie-Verlag, Reutlingen) findet sich auch Psalm 16: »Bewahr mi Gott, i trau auf di«.

Lieder: 634, 14, 230, 455

Sonntag, 11. Januar 2009

Lukas 3,1–23 (24–38) Ein Rufer in der Wüste und ein Retter aus dem Himmel

Lukas, der Geschichtsschreiber, nimmt es genau. Im fünfzehnten Jahr des Kaisers Tiberius spielt die folgende Geschichte. Mit genauesten Angaben von Statthaltern und Landesfürsten, von weltlichen und geistlichen Verantwortungsträgern macht Lukas deutlich: Das, was ich hier erzähle, ist wirklich geschehen. Es folgen nicht nur Geschichten, sondern Geschichte – genauer gesagt: Gottes Geschichte mit dieser Welt.

Wort in der Wüste

»Da geschah das Wort Gottes zu Johannes (...) in der Wüste« (V. 2). Das Wort geschieht. Gott selbst macht Geschichte, indem er sein Wort geschehen lässt. Wie so oft! Bereits im Alten Testament, in den Geschichten von Abraham, Isaak und Jakob, von Mose und Josua, von den vielen Propheten – immer wieder geschieht das Wort des Herrn. Und immer wieder in der Wüste. Wo nichts ablenkt, wo nichts wächst und aufblüht, wo kaum eine Möglichkeit zum Überleben ist, da schafft Gott neues Leben durch sein mächtiges Wort. Wo ein Mensch hörbereit ist, redet Gott. Johannes, der ein halbes Jahr vor Jesus geboren ist, zieht sich zurück in die Wüste und ist hörbereit.

Der Täufer als Vorläufer

Vieles wäre über ihn zu sagen, diesen einsamen Gesellen mit der merkwürdigen Kleidung eines Propheten und dem seltsamen Speiseplan aus Heuschrecken und wildem Honig (vgl. Mt 3,4). Konzentrieren wir uns auf das Wesentliche: Er predigt Umkehr. Er ruft zur Buße. Und er tauft. Seine Taufe ist eine Bußtaufe, noch keine Taufe auf den Namen des Jesus Christus oder des dreieinigen Gottes. Sie ist im Unterschied zur späteren christlichen Taufe ein menschlicher Akt, der auf den kommenden Messias noch vorausblickt. Hier beugt sich der Mensch. Hier gibt einer zu, dass er ein Sünder ist. Hier erkennt jemand sein Wesen und geht auf die Knie. Doch keiner kann sich selbst taufen, ein anderer muss es tun: Im Unterschied zu manchen jüdischen Tauchbädern ist hier die Taufe durch den Täufer Johannes unerlässlich. Es sind nicht nur Einzelne, sondern sie kommen scharenweise an den Jordan (vgl. V. 7 und 10), bereit zur Taufe und bereit zur Buße. Das Wort wirkt.

Dabei nimmt der Prediger Johannes kein Blatt vor den Mund. Er spricht Klartext. Freimütig nennt er die Menge »Schlangenbrut«, stellt sie damit auf die Seite des Satans (1.Mose 3,15), seine Nachfolger sind sie, von ihm bestimmte Teufelskinder. – Denselben Begriff verwendet Jesus später übrigens für Israels Führer (Mt 12,34; 23,33). – Was für eine wagemutige Aussage! Die Massen könnten jeden Moment auf ihn einstürmen und ihn mundtot machen, aber sie hören und lassen sich das Wort des Täufers zu Herzen gehen. Buße ist ein Geschenk Gottes. Dem Auftreten des Erlösers geht eine breite Bußbewegung voraus. Rettung ist nur auf den Knien zu erfahren. Das Evangelium gilt denen, die bereit sind zur Umkehr. Und Gottes Kinder sind diejenigen, die umkehren und glauben (vgl. V. 8).

Johannes ruft zur Umkehr, zur Lebenswende, zur grundlegenden Neuorientierung. Er führt aus, wie ein Leben, das Gott gefällt, aussieht. Der Menge führt er die praktische Nächstenliebe vor Augen (V. 11) – was für ein Wort gegen den Egoismus von heute! Die Zöllner weist er auf das rechte Maß des Gesetzes (V. 13) – was für ein Wort gegen den maßlosen Kapitalismus unserer Tage! Die Soldaten mahnt er zu Friedfertigkeit und Genügsamkeit (V. 14) – was für ein Wort gegen die Gewalt und die Gier, die uns täglich umgeben! Erstaunlich aktuell ist diese Bußbotschaft des Täufers. Unsere Welt, die nichts dringlicher braucht als das Evangelium, braucht auch den Ruf zur Umkehr. Unsere Gesell-